

Rundbrief 2.2022

für Mitglieder und Freunde
des Vereins ProBeethovenhalle



Überblick:

- Renovierung der Halle bis dato und Ausblick in die Zukunft
- Besichtigung der Beethovenhalle
- Stand beim Beethovenfest
- Besichtigung des Uni-Hauptgebäudes
- Forsa-Umfrage – wir fühlen uns bestätigt

Bonn, im Dezember 2022

Liebe Vereinsmitglieder, liebe Freundinnen und Freunde der Beethovenhalle,

im Juni 1960, ein Jahr nach der Einweihung der Beethovenhalle, waren die Bürger und Bürgerinnen stolz auf diese neue Beethovenhalle. Sowohl architektonisch als auch akustisch war sie ein Ereignis für Bonn. Soziologisch und politisch war sie ebenfalls ein Ereignis. Zum einen verband ihre Lage das alte und neue Bonn miteinander, zum anderen gab sie den Bürgern und Bürgerinnen ein neues Gefühl von Weite und nahm ihnen die Furcht vor Enge und Beschränktheit. Aber die Beethovenhalle hatte auch noch einen anderen Effekt: Mit dem Bau traute man der Stadt auf einmal etwas zu, nämlich die Fähigkeit von Leistung für Bonn!

Renovierung der Halle bis dato und Ausblick in die Zukunft

Ganz anders ist die Renovierung der Halle bis dato verlaufen. Immer neue Sensationsmeldungen wurden von den Medien vermeldet, und er konnte sich daran ergötzen, dass die Stadt nichts auf die Reihe bekommt. Dass dies so wahrgenommen wird und warum dies so ist, hat der neue Interimsprojektleiter Steffen Göbel in einem Schaubild über die Abläufe der Entscheidungen dar- und den nun geplanten Abläufen gegenübergestellt.

Das nunmehr geplante Gesamtbudget hat der General-Anzeiger dann mit einer maßlosen Überschrift kommentiert. „Stadt will Pauschalbeschluss für Beethovenhalle. Rat soll 221 Millionen für die Modernisierung freigeben – und den Rest der Projektleitung überlassen“.

Wer sich die Schaubilder auf der nächsten Seite genau anschaut, wird feststellen, dass in der Vergangenheit die bisherige Vorgehensweise der Einzelbeauftragung in den Gremien viel Zeit gekostet und zu Ineffizienzen auf der Baustelle und somit steigenden Kosten geführt hat.

Im Artikel des General-Anzeigers werden zudem die Kosten, die nunmehr für die Halle entstehen, erneut angeprangert. Dass diese Kosten ein Teil des bisherigen Verfahrens sind, das mit einem hohen Zeitverlust verbunden war, hat der General-Anzeiger offenbar nicht verstehen wollen. Ebenso enthalten sind die Kosten, die nach einem Schiedsverfahren als realistische Kosten von beiden Seiten anerkannt worden sind. Damit ist ein Rechtsstreit über die Höhe und den Umfang der bis dahin aufgelaufenen Honorare ausgeschlossen. Ich habe deshalb die Stadt gefragt, ob wir Ihnen in diesem Newsletter Teile der öffentlichen Power-Point-Präsentation, die im Projektbeirat gezeigt worden ist, zugänglich machen dürfen.

Ganz deutlich möchte ich darauf hinweisen, dass die Unterlagen, die jetzt im Projektbeirat vorgelegt wurden, von einer hohen Sachlichkeit und Transparenz sind. Zudem ist eine neue positive Kommunikation im Projektbeirat festzustellen. Aber überzeugen Sie sich selbst:



Kosten

Beschlussfreigabe-Verfahren

02
Kosten

- Die Verfahren lassen sich wie folgt gegenüberstellen:

Bisheriges Verfahren	Verfahrensvorschlag (neu)
Separate Ratsvorlagen für neue Aufträge und Nachträge (Budgeterhöhungen)	Erhöhung Budget entsprechend Kostenprognose, als Gesamtbudget bis Projektende
Intensive verwaltungsinterne Vor- und Nachbereitungen der – oft alternativlosen – Beschlüsse	Freigabe Gesamtbudget zu Gunsten des Projektes (keine weiteren Beschlüsse diesbezüglich)
Zeit- und Vertrauensverlust bei Unternehmen, schleppende Beauftragungen	Kapazitäten und Flexibilität für Projektzielerreichung
Häufige Entscheidungen mit der Begründung der Dringlichkeit	Lenkungsausschuss als zusätzliche - sehr projektnahe - Überwachungsinstanz
Kapazitäten des Projektteams werden für Verwaltungsabläufe gebunden und verzögern Projektzielerreichung	Qualifizierte vollumfängliche logische sowie <u>transparente</u> Berichterstattung für Projektbeirat und Rat
Einbindung Rechnungsprüfungsamt	↔ Einbindung Rechnungsprüfungsamt



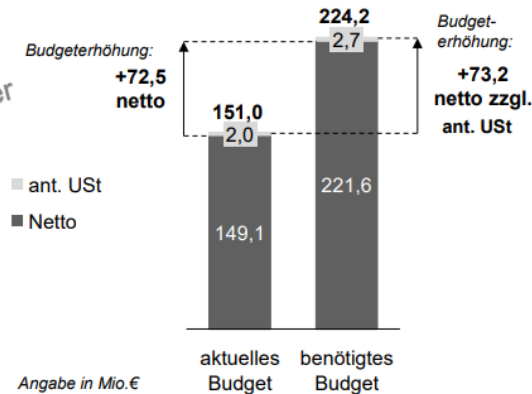
Kosten

Budgetanfrage

02
Kosten

- Das Projekt braucht Handlungsspielraum durch:
 - Erhöhung Budget investiv gemäß Kostenprognose
 - Erhöhung Budget konsumtiv gemäß Kostenprognose
 - Freigabe Gesamtbudget zugunsten des Projektes
- Das angefragte Gesamtbudget bzw. deren Erhöhung deckt die prognostizierten investiven und konsumtiven Kosten in Höhe von 221,6 Mio. € netto bzw. 224,2 Mio.€ netto zzgl. anteiliger Umsatzsteuer

netto zzgl. anteiliger Umsatzsteuer = „brutto“



Mehrwert Budgetfreigabe

- ✓ Entscheidung in 48 Std
- ✓ Klare Verantwortlichkeiten
- ✓ Keine Verantwortungsverschiebung
- ✓ Nutzung der Kompetenzen des Projektteams
- ✓ Schnellere Beauftragungen
- ✓ Terminsicherung
- ✓ Geldeinsparung

Zum weiteren Verfahren

Mit Steffen Göbel und seinem Team von der Firma „Berliner Häuser“ ist es gelungen, eine gute Bestandsaufnahme der Baustelle vorzunehmen und einen Überblick über die geleisteten und die noch zu leistenden Arbeiten vorzulegen. Diese Analyse ist der Ausgangspunkt für die jetzige Kalkulation von Zeit und Geld. Wesentliche Kostentreiber waren nach Göbels Angaben die Bauzeitverlängerung mit 6,7 Millionen Euro sowie die allgemeinen Preissteigerungen z. B. als Folge des Ukraine-Krieges in Höhe von 14,6 Millionen Euro.

Neue Projektleitung

Lassen Sie mich zunächst meinen Eindruck von der jetzigen Projektleitung festhalten: Steffen Göbel ist kein unbekannter Projektmanager. Er hat langjährige erfolgreiche Erfahrungen mit verfahrenen Baustellen gesammelt. Und so konnte man hören, dass auch die Kölner schon heftig nach Bonn schießen, weil sie sich eventuell die „Berliner Häuser“ als Hilfe beim Bau der Oper erhoffen.

Aber zurück nach Bonn. Ich habe Herrn Göbel als durchsetzungsfähig, kompetent, pragmatisch und eloquent erlebt. Entsprechend konnte er am Ende den Projektbeirat von der geplanten Umsetzung und der Vorgehensweise überzeugen. Zudem hat er angedeutet, dass er bereit wäre, das Projekt Beethovenhalle bis zum Ende zu begleiten, wenn die Stadt das möchte. Das heißt: Wenn der Rat seinem Honorarvertrag zustimmt, wird er die Baustelle bis zum Abschluss begleiten.

Resümee und Absichten

In seinem Resümee hält Steffen Göbel fest, dass die Voraussetzungen für einen Neustart gegeben sind: Die Architekten und die Projektplaner stehen weiterhin zur Verfügung und es gibt eine Projektmatrix, die eine verbesserte Kommunikation beinhaltet, sodass Konflikte aus der Vergangenheit möglichst vermieden werden können. Er führt an, dass seine Kostenprognose belastbar und der Lenkungsausschuss als Überwachungsinstanz etabliert ist. Derzeit werden die weiteren Bausteine für einen erfolgreichen Projektabschluss intensiv erarbeitet. Das Projekt soll ab sofort mit einer transparenten Berichterstattung über Projektbeirat und Rat begleitet werden. Außerdem soll das Rechnungsprüfungsamt der Stadt eingebunden werden.

Die Gesamtkosten werden jetzt auf 221,6 Millionen Euro netto geschätzt.

Mit der Budgetfreigabe ist zugleich verbunden, dass es eine klare Verantwortlichkeit gibt und keine Verantwortungsverschiebung mehr stattfindet, dass die Kompetenz des Projektteams zum Tragen kommt, eine schnellere Beauftragung erfolgen kann und damit Terminsicherheit und eine Geldeinsparung gegeben ist. Anerkennend stellte Herr Göbel fest, dass auf der Baustelle Vieles richtig gemacht wurde. Tatsächlich hat es nie einen Baustopp gegeben. Die Stadt hat sich bemüht, die Maßnahmen, auch nach der Niederlegung der Arbeit durch die Architekten, aus Bordmitteln weiter zu tätigen.

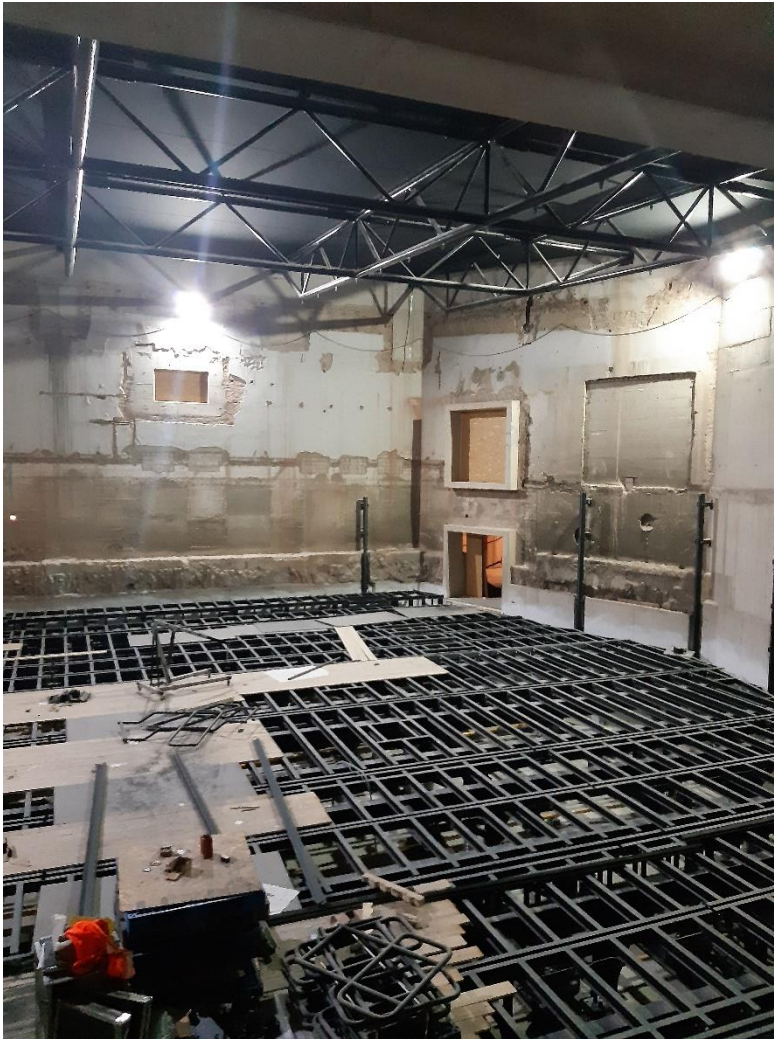
Nun ist geplant, dass die Halle Ende 2025 wiedereröffnet werden kann. Damit das akustische Einpendeln und die Renovierung der Orgel erfolgen können, muss der große Saal bis Ende 2024 staubtrocken, also fertiggestellt sein.

Wir wünschen dem Team viel Erfolg, damit sich die Planungen umsetzen lassen und die Halle wie geplant fertig wird. Das wird ein Festtag für Bonn werden und lässt hoffentlich all' die Kritiker endlich verstummen. Denn man soll es nicht glauben: Es gibt tatsächlich Menschen in Bonn, die immer noch fordern, die Halle abzureißen und einen Neubau dort hinzustellen - und dieses Ansinnen auch schon an den neuen Projektleiter herangetragen haben.

Besichtigung der Beethovenhalle

Wieder einmal hatten wir zur Besichtigung der Baustelle in der Beethovenhalle eingeladen. Bei unserem Besuch am 14. Dezember konnten wir uns davon überzeugen, dass weiterhin auf der Baustelle gearbeitet wird – so, wie es bisher immer der Fall war. Den großen Saal, dessen Decke in der Zwischenzeit zu 30 Prozent fertig gestellt ist, mussten wir am Ende verlassen, weil es durch die Bautätig-

keit relativ laut war. Dort werden in die Rabitzdecke neben den bereits vorhandenen Schlitzen weitere geschnitten, die der Lüftung dienen. Diese werden zukünftig nicht auffallen, bieten aber die Gewähr, dass die Lüftung funktioniert.



Beeindruckend war auch der neue Konzertsaal. Hier sind die Hubpodien bereits fertig montiert (Foto), sodass es zukünftig unterschiedliche Höheneinstellungen geben wird. Am meisten werden sich die Besucher sicherlich über die Weinbergstellung freuen, die aufsteigende Sitze mit dem Blick auf das Orchester ermöglicht. Stimmräume, der Raum für die Notenbibliothek usw. sind bereits erkennbar, und es wird deutlich, dass das Untergeschoss der Halle zukünftig für das Beethovenorchester wirklich eine Heimat sein wird. Ein Blick in die umfangreiche Technik, die in der Halle bereits montiert ist, hinterließ einen Eindruck darüber, wieviel in der Halle bereits passiert ist. Mit Spannung kann man deshalb das Hochfahren der Halle erwarten.

Unser Dank gilt erneut der kompetenten Führung von Constanze Falke, aber auch insbesondere der aktiven Teilnahme von Steffen Göbel, dem neuen Projektleiter der Beethovenhalle.

© Städtisches Gebäudemanagement Bonn

Stand beim Beethovenfest

Unser Verein durfte sich in diesem Jahr erneut beim Beethovenfest präsentieren. Wir sind Dr. Michael Gassmann, Kaufmännischer Geschäftsführer der Internationalen Beethovenfeste Bonn gGmbH, sehr dankbar, dass wir die Möglichkeit bekamen, beim Eröffnungskonzert am 26. August im Foyer der Bonner Oper Fotos ausstellen zu dürfen, die die Baufortschritte bei der Sanierung der Beethovenhalle zeigten.



Wir hatten Motive aus den Technikräumen, dem Studio und vom Kuppeldach ausgewählt. Der Stand war gut besucht, und die Besucher zeigten sich beeindruckt, wie weit die Sanierung bereits vorangekommen ist.

Günther Montag, Alice Uebe und Elmar Vogelsberg (v. l.) vom Vorstand unseres Vereins am Stand in der Oper

Besichtigung des Uni-Hauptgebäudes

Es hatte sich eine ansehnliche Gruppe eingefunden, um am 3. November an der Führung durch das Hauptgebäude der Universität Bonn teilzunehmen. Voraussichtlich ab 2024 wird das ehemalige Residenzschloss für mindestens zehn Jahre grundlegend saniert. Es muss dafür vollständig geräumt werden. Unser Augenmerk lag bei der Besichtigung auf den Veränderungen und architektonischen Neubauten, die nach 1945, nach der Zerstörung im Krieg, im Gebäude vorgenommen wurden.

Wir danken Dr. Martin Bredenbeck noch einmal herzlich für die kompetente und unterhaltsame Führung, in der uns die Augen für Details geöffnet wurden, die wir sonst oft achtlos übersehen. In manchem von uns kamen zudem alte Erinnerungen an die eigene Zeit in der Uni hoch. Auch mir persönlich ist es so gegangen, dass ich die Säulen im Foyer vor dem Hörsaal I zum ersten Mal bewusst betrachtet habe.

Was wir gelernt haben, ist, dass sich hinter der barocken Fassade drei architektonische Bauperioden wiederfinden. Barock, 1920er-Jahre und die Zeit nach 1945. Selbst die Außenansicht der Uni ist erst beim Ausbau in den 1920er-Jahren so vollendet worden, wie wir das Hauptgebäude heute kennen. Auch auf die Frage, was die martialischen Figuren über dem Haupteingang Am Hof bedeuten, erhielten wir von Martin Bredenbeck eine Antwort: Es handelt sich um Darstellungen der Philosophischen und Theologischen Fakultät, der Jurisprudenz und der Medizin. Diese Figuren sind in den 1920er-Jahren dort aufgestellt worden. Bis dahin fehlte das zweite Stockwerk, weil es nach dem Brand im 18. Jahrhundert nicht wiederhergestellt worden war.

Wer heute durch das Uni-Hauptgebäude geht, findet im Innenbereich eine architektonische Formensprache der Fünfziger Jahre, die in ihrer Originalität unter Denkmalschutz gestellt werden sollte. Folgende Details wurden in dieser Zeit fertiggestellt: 1946 der Nordwestturm, 1948 der große Hörsaal X, 1955 der Festsaal, der es den Besuchern und Besucherinnen besonders angetan hatte, 1956 die Schlosskirche.



1955/56 folgte die Aula, die von den Düsseldorfer Architekten Hentrich und Petschnigg unter Wahrung der architektonischen Ausgangslage aus den 1920er-Jahren geschaffen wurde. Der Zugang zur Aula besteht weiterhin über das in den 1920er-Jahren gebaute Treppenhaus. Die Treppenanlage zum Hofgarten hin, die zum ersten Stock führt (Foto) ist von der Form, über das Treppengeländer, die Bögenform und die Farbgebung hin mit einem Pastellgrün vom Spirit der 1950er-Jahre beeinflusst. Überall gibt es schmale Goldleisten, die sich in den Türen und Wänden der abgehenden Flure sowie im Festsaal wiederfinden.

Im Hörsaal I haben dann alle einmal die Luft angehalten. Es roch ein wenig muffig, aber die Architektur mit dem erhaltenen Gestühl verströmt Nostalgie und das davor liegende Foyer mit dem anschließenden Innenhof ist wunderschön. Die Darstellungen auf den Mosaiksäulen im Foyer haben dann Rätsel aufgegeben. Wie können alle nur hoffen, dass diese noch erhaltene Architektur nach der Restaurierung weiterhin sichtbar sein wird.

Die Besichtigung haben wir mit einem gemeinsamen Abendessen im Miebachs am Markt beendet. Es hat gutgetan, diese Normalität wieder zu spüren.

Forsa-Umfrage – wir fühlen uns bestätigt

Nach einer repräsentativen Forsa-Umfrage, die im Auftrag des Bonner General-Anzeigers und Radio Bonn/Rhein-Sieg durchgeführt wurde, hat die Oper in Bonn eine große Fan-Gemeinde: 57 Prozent der Befragten ist der Meinung, dass Bonn eine Oper braucht. Es wurde aber auch nach der Beethovenhalle gefragt. Das Ergebnis ist verblüffend: 57 Prozent der Befragten sprachen sich dafür aus, die Sanierung der Beethovenhalle fortzusetzen, 37 Prozent votierten für eine Beendigung. Allerdings, und dies ist besonders bemerkenswert, fand die Beethovenhalle die höchste Zustimmung bei den 16–29-Jährigen: 70 Prozent von ihnen votierten dafür, dass die Halle weiter renoviert wird. Damit setzt sich die Zukunft unserer Stadt für die Halle ein und ignoriert die Unkenrufe, die es weiterhin gibt. Die niedrigste Präferenz erhielt die Halle übrigens bei den 30–44-Jährigen. Die Autorin hat eine Reihe von Vermutungen, warum das so ist.

Und dann war da noch etwas. Etwas, das sich jedes Jahr wiederholt: Wir wünschen einander ein schönes und friedliches Weihnachtsfest und alles Gute zum neuen Jahr. Leider hat Letzteres im letzten Jahr nicht so recht funktioniert. Ab dem 24. Februar 2022 hat sich unser Lebensgefühl verändert. Mit einem Mal sind wir aufgewacht aus der Illusion, dass wir auf einem fast friedlichen Kontinent leben. Seither leben wir in einer Art Krisenmodus. Also was wünschen wir einander dann für das nun anstehende neue Jahr?



Wir wünschen Ihnen allen viel positive Zeit, die Sie bewusst erleben und genießen können, ohne Zeitknappheit die Tage zu begehen: ein gutes Buch zu lesen, Musik zu hören oder nur zuzuhören, wenn uns jemand braucht. Belohnen wir uns und unsere Nächsten mit positiver Zeit füreinander, schenken wir Zeit füreinander und lassen Sie uns das Schöne dieser Welt sehen, ohne die Not zu übersehen. In diesem Sinne ein Zitat von Gottfried Keller: „Trinkt, oh Augen was die Wimper hält, von dem goldnen Überfluss der Welt!“

Gleichzeitig hoffen wir alle, dass der Krieg in unserem Nachbarland möglichst schnell zu Ende geht und die Menschen diesen Winter gut überstehen.

Fröhliche Weihnachten und ein friedliches Jahr 2023 wünscht Ihnen Renate Hendricks im Namen des Vorstands vom Verein ProBeethovenhalle

Vorsitzende:	Renate Hendricks
stellvertretender Vorsitzender:	Günther Montag
Schatzmeister:	Elmar Vogelsberg
Geschäftsführerin:	Carola Nathan
Beisitzerinnen und Beisitzer:	Dr. Martin Bredenbeck, Ursula Dambleff-Uelner, Brigitte Kühnert Gisela Mengelberg, Alice Uebe
Geschäftsstelle: Rheinaustraße 208, 53225 Bonn	kontakt@probeethovenhalle.de, 0171 2153594
Vereins- und Spendenkonto bei der Volksbank Köln Bonn eG: IBAN DE44 3806 0186 2003 5410 13, BIC GENODED1BRS	
Text: Renate Hendricks	Layout: Carola Nathan